Der Winter kommt mit „Elli“

Gifhorn, Lk. Gifhorn (NI). Der Winter kommt mit „Elli“ und er bringt Schnee, Regen und Wind mit. Immer wieder hört man von Vergleichen zum Wintereinbruch von 1979, doch wir sind noch weit von diesen Ereignissen entfernt.
Im Jahr 2026 sind wir gut vorbereitet, rechtzeitige Warnungen in den Medien bereiten auf den Schneefall, den Verwehungen und die Glätte vor. Geräte, Organisationen und selbst Kommunen stehen für den Schnee- und Sturmeinsatz bereit. Hinweise, wie man sich vorbereiten kann, werden „zu Hauf“ verbreitet.

So können jeder Bürger/Innen Einkäufe rechtzeitig mit entsprechenden Reserven vornehmen. Ausgestattet mit Schneeschieber, Schneebesen und Sand kann man sich beruhigt dem Treiben der Schneeflocken widmen.

Winterdienst bedeutet Sicherheit: Mit richtiger Technik, passenden Geräten, geeignetem Streugut und sicherer Kleidung lassen sich Unfälle und Überlastungen vermeiden. Der TÜV-Verband gibt Tipps, wie Schneeräumen rund ums Haus kraftschonend und sicher gelingt.

Wenn Schnee fällt und Gehwege und Einfahrten unter einer weißen Decke verschwinden, sorgt das zwar für Winterstimmung, erhöht aber auch die Unfallgefahr deutlich. Glatte Flächen und vereiste Stufen führen jedes Jahr zu zahlreichen Stürzen. Mit Schnee und Eis gehen deshalb auch Pflichten rund um den Winterdienst einher. Wege, Gehsteige und Zufahrten rund ums Haus müssen so geräumt werden, das sie sicher begehbar bleiben. In vielen Kommunen gilt das werktags ab 07:00 h, an Sonn- und Feiertagen etwas später und bei anhaltendem Schneefall oft auch mehrmals am Tag. Dafür braucht es die richtige Technik, passende Geräte und umsichtiges Handeln. „Wer Schnee räumt, sorgt nicht nur für freie Wege, sondern vor allem für Sicherheit“, sagt André Siegl, Referent für Arbeits- und Gesundheitsschutz beim TÜV-Verband. „Wichtig ist, Schnee möglichst gleichmäßig zu räumen, geeignete Geräte zu nutzen und körperliche Überlastung zu vermeiden.“ Die Bewegung belastet Rücken, Schultern und das Herz-Kreislauf-System, vor allem, wenn der Schnee nass und schwer ist. Eine möglichst schonende Räumtechnik wäre: „Besser schieben statt heben, kleinere Schneemengen bewegen und die Schaufel nah am Körper führen.

Das Arbeitsgerät sollte mit Weitsicht gewählt werden. Ob klassische Schneeschaufel, breiter Schneeschieber oder motorbetriebene Schneeräummaschinen und -fräsen: nicht jedes Gerät passt zu jeder Situation. Bei der klassischen Schneeschaufel steht ergonomisches Arbeiten im Mittelpunkt. Ein möglichst leichter und langer Stiel aus Holz oder Aluminium ermöglicht ein Räumen mit geradem Rücken. Gebogene Stiele oder D-Griffe können die Handhaltung zusätzlich entlasten. Grundsätzlich gilt: am besten kleine Schneemengen bewegen und die Kraft aus den Beinen einsetzen. Vor Beginn der Räumung sollte die Fläche von Steinen, Ästen oder anderen Gegenständen befreit sein. Wer vorausdenkt, hatte bereits im Herbst diie Wege von Unebenkeiten, Grasbüschen zwischen den Gehwegplatten entfernt, da diese sonst schnell zur Stolperfalle werden und die Räumungsarbeit erschweren.

Vor allem bei Eis, festgetretenem Schnee oder überfrierender Nässe besteht oft weiterhin ein erhebliches Sturzrisiko. Dann ist zusätzliches Streuen unerlässlich, damit Gehwege wirklich trittsicher werden. In vielen Kommunen darf man ausschließlich umweltfreundliche, sogenannte abstumpfende Streumittel wie Splitt oder spezielles Granulat verwenden. Auf Streusalz sollte generell, beziehungsweise muss verzichtet werden, da dieses von Kommunen in der Regel untersagt wird. In extremen Fällen kann die Kommune das Verbot für einen Zeitraum aufheben. Salz belastet Umwelt und Tiere, kann Pflanzen schädigen und Materialien angreifen.

Zur eigenen Sicherheit der Anlieger bittet die Feuerwehr um die Mithilfe der Bürger*Innen:

Halten Sie bitte Hydranten und die entsprechenden Hinweisschilder frei von Schnee, wenn möglich legen Sie die Hydrantendeckel frei und schaufeln Sie keinen Schnee auf die Hydranten.
Hydranten stellen für die Feuerwehr die Wasserver-

sorgung im Falle eines Brandes sicher. Mit einem Standrohr kann die Feuerwehr so aus dem öffentlichen Trinkwassernetz Löschwasser entnehmen.

Das entsprechende Hinweisschild gibt u. a. die Position des Hydranten an. So ist dem nachgebildeten „T“ die genaue Position zu entnehmen. Die Zahlen am Querstrich geben die Entfernung in die entsprechende Richtung an. Der Längsstrich gibt die Entfernung des Hydranten nach Vorne an.

Die Feuerwehren sowie die Hilfsdienste und dasTHW stehen in Bereitschaft, um ggfs. Hilfe zu leisten (keine Schneeschaufeleinsätze). Die Feuerwehr und die Hilfsorganisationen haben sich bereits in den letzten Tagen auf diese Situation vorbereitet und sind auch für die nächsten Tage voll einsatzbereit.

Die Präsidentin des THW Lackner, das Technische Hilfswerk setze darauf, dass sich die Bevölkerung idealerweise – etwa mit Powerbanks, Verpflegung und Wasser – vorbereite. So könnten sich die Einsatzkräfte im Ernstfall zunächst etwa um besonders hilfsbedürftige und alte Menschen kümmern.

So beobachte z.B. die Feuerwehr Bremerhaven einen mit ihrem „Stab außergewöhnliche Einsätze“ (SAE) fortlaufend die Wetter- und Einsatzlage in Bremerhaven. Doch am 09.01.26 waren bis 17:00 h aus Sicht der Feuerwehr eine ruhige Lage gegeben.

Seit den frühen Morgenstunden, zwischen 04:00 h und 14:00 h, rückte die Feuerwehr zu zwei witterungsbedingten Einsätzen aus. Dabei handelte es sich um einen Verkehrsunfall mit einem Pkw, bei dem keine Personen verletzt wurden, und um einen Einsatz, bei dem ein Pkw in einen Bus gerutscht ist.

Die Lage im Landkreis Pinneberg schildert die Feuerwehr so: Es gab zwar deutlich mehr Einsätze als an normalen Werktagen, doch insgesamt war die Lage durchweg entspannt. Die freiwilligen Feuerwehren im Kreis Pinneberg wurden zwischen 07:00 h und 16:30 h insgesamt 26-mal von der Kooperativen Regionalleitstelle West in Elmshorn aus Wettergründen alarmiert.

Die Polizei mahnt zu einer angepassten und besonders vorsichtigen Fahrweise. Mit Blick auf die prognostizierten Schneefälle am kommenden Tag sollten Fahrten möglichst sorgfältig geplant oder - sofern möglich - zeitlich verschoben werden.

Sollte man dennoch fahren müssen gibt sie noch folgende Hinweise:
- Halten Sie einen deutlich größeren Sicherheitsabstand ein.
- Vermeiden Sie abrupte Lenk-, Brems- und Beschleunigungsmanöver.
- Nutzen Sie ausschließlich Fahrzeuge mit geeigneter Winterbereifung.
- Rechnen Sie insbesondere auf Nebenstraßen, Brücken, schattigen Strecken und Geh- bzw. Radwegen mit erhöhter Glätte.
- Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrende sollten ebenfalls besondere Vorsicht walten lassen.

Schon vor dem Start sollten die Kraftfahrer sich den winterlichen Temperaturen stellen, denn vereiste oder verschneite Autoscheiben verbieten vom Verstand her schon einen Start. Im Sinne der Verkehrssicherheit ist eine gute Sicht im Auto unerlässlich. Doch gerade im Winter kann das zur Herausforderung werden. Das Fahrzeug muss überall von Eis und Schnee befreit werden. Es reicht nicht aus, nur ein Sichtfenster an der Windschutzscheibe ins Eis zu kratzen. Alle Scheiben, Spiegel, Kennzeichen und das Autodach müssen mit geeigneten Tools geräumt werden. Übrigens, wer den Motor warmlaufen lässt riskiert ein Bußgeld von bis zu 80 Euro. Hilfreicher ist es die Frontscheibe mit einer Abdeckfolie vor Vereisung zu schützen.
Die Scheiben sollten auch von innen regelmäßig gereinigt werden, um ein Beschlagen zu minimieren. Der § 23 StVO schreibt vor, dass die Sicht in alle Richtungen gewährleistet sein muss. Hier werden Verkehrsordnungswidrigkeiten mit Verwarngeldern von 10 bis 25 Euro geahndet.

Trotz der winterliche Straßenverhältnisse wünschen sich Feuerwehr, Polizei und Hilfsorganisationen eine angepasste Fahrweise.

Informationen: TÜV-Verband Berlin, Florian Persuhn, Feuerwehr Bremerhaven, Polizeiinspektion Wilhelmshaven/Friesland, Kreisfeuerwehrverband Pinneberg, Thüringer Polizei, Horst-Dieter Scholz